

" m a n d a l a "

1997

40 Kartonschachteln,  
je 124x62x62 cm

Es handelt sich um einen würfelförmigen Kubus aus übereinandergestapelten Kartonschachteln, in deren Seitenwände ein fortlaufendes (rapportierendes) Ornament eingeschnitten ist.

Die Schachteln, ihre Form und Funktion eines schlichten Verpackungsmaterials beibehaltend, verdeutlichen aufgrund ihrer Materialität und Faltpbarkeit eine einfache Handhabung (Transportierbarkeit) und bewahren den Charakter des zum einmaligen Gebrauch bestimmten Wegwerfgegenstandes. Eine "transportable" Skulptur, die in ihrer aufgestellten Form mächtig (doch in sich ruhend) Raum beansprucht, ihre Präsenz jedoch fast gänzlich mit dem Zusammenlegen der Schachteln wieder verliert, ihren Platz für "Neues" wieder freigibt - im weiteren Sinne das Reisen mit seinen spezifischen Ansprüchen und Konsequenzen thematisiert - dem "verletzlichen Frachtgut" einen Schutz-Raum verspricht.

Ähnlich den Gitterumzäunungen von Kinderspielplätzen, Parkanlagen, vor Fenstern oder Hauseingängen gewährt das in die Schachteln eingeschnittene Muster einen puzzle-artigen (in unserem realen Umfeld meist bloss mehr unbewusst wahrgenommenen) Einblick ins Dahinter; hier in das "Innenleben" des Transportgutes. Das anrühige Spiel zwischen Ausgrenzung und Einladung, der vordergründige Voyeurismus, steht im Kontrast zum mandala-meditativen Charakter des sich wiederholenden Ornaments.

M.W. 3.Sept. 97